

36

Kirchgeorg Annette

Von: Mellinger Stefanie
Gesendet: Freitag, 12. Februar 2010 08:17
An: Kirchgeorg Annette
Betreff: WG: Stellungnahmen zum ISEK

Anlage 3 TOP 8

Stefanie Mellinger
 Fachdienst Stadtplanung/ Bauaufsicht/ Umwelt
 Tel. 04102 - 77234
 Fax. 04102 - 77167
Stefanie.Mellinger@ahrensburg.de

Stadt Ahrensburg
 Die Bürgermeisterin
 Manfred-Samus-Straße 5
 22926 Ahrensburg

Von: Offen@t-online.de [mailto:Offen@t-online.de]
Gesendet: Donnerstag, 11. Februar 2010 12:24
An: Mellinger Stefanie
Betreff: Stellungnahmen zum ISEK

Sehr geehrte Frau Mellinger,

wie gestern bei der Sitzung des Umweltausschusses besprochen übermittle ich Ihnen im folgende die Bitten zum ISEK, die ich für den NABU dem Umweltausschuss vorgetragen habe, und eine Abschrift der Stellungnahme, die ich für den Arbeitskreis Lärminderung den Parteien zugeleitet habe.

Zunächst die Bitten des NABU an den Umweltausschuss am 10.2. :

"Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie beschließen als Umweltausschuss heute Abend über den Entwurf des ISEK. Der Entwurf redet zwar von Natur und Umwelt, sieht aber keine Maßnahmen dafür vor. Ich bitte Sie, im Namen des NABU, den Umwelt- und Naturschutz in mindestens drei Stellen im ISEK zu verankern:

1. Stellen Sie bitte sicher, dass die Stadt den Klimaschutz vorantreibt. Eine Gemeinde hat dafür auf vielen Handlungsfeldern Möglichkeiten, auch als Plangeber.
2. Eine der wichtigsten Umweltschutzaufgaben ist die Eindämmung des galoppierenden Flächenverzehr. Die Gemeinden haben dafür die größten Möglichkeiten und daher die höchste Verantwortung. Die Bundesregierung hat für Deutschland das 30-ha-Ziel formuliert. Der Entwurf des ISEK setzt hingegen auf Stadterweiterungen, 30 ha für Wohnbebauung und 90 ha für Gewerbeflächen. Machen Sie dies bitte nicht mit, verpflichten Sie Ahrensburg darauf, noch unter dem 30-ha-Ziel zu bleiben.
3. Ahrensburg hat das Glück einen naturnahen Flusslauf als stadtbildprägendes Element zu besitzen. Nach dem ISEK soll die Bebauung zur Aue hin vorrücken und verdichtet werden. Im Norden soll der Auerand neu bebaut werden. Dies geschieht angeblich um den Naturraum „erlebbar“ zu machen. Für unser

12.02.2010

37

Empfinden wird Natur durch Bebauung nicht erlebbar sondern zerstört. Wir bitten Sie auf die Auerandbebauung zu verzichten und für den nördlichen Auelauf die Erweiterung des Naturschutzgebietes Ammersbek-Niederung bis zum Schlossteich vorzusehen.

Vielen Dank !"

Eine ausführliche schriftliche Stellungnahme des NABU ist in Vorbereitung und wird von Herrn Quermann nachgereicht.

Nun die Stellungnahme des Arbeitskreises Lärminderung in einer Abschrift :

Sehr geehrter (Name des Adressaten),

bei der letzten Sitzung des Bau- und Planungsausschusses habe ich erfahren, dass es zum ISEK keine Bürgerbeteiligung geben wird, und die Einwohner Ahrensburgs aufgerufen sind ihre Änderungswünsche über eine Partei oder Wählervereinigung ihres Vertrauens einzubringen. Ich möchte Ihnen deshalb einige wesentliche Gedanken zum ISEK übermitteln, die überwiegend im Arbeitskreis Lärminderung Ahrensburg Zentrum/Nord entstanden sind.

Das ISEK liest sich in seinen allgemeinen Zielen (ab Seite 53) recht vernünftig: Moderates Mengenwachstum, Wachstum der Qualität, Innen- vor Außenentwicklung, Vermeidung motorisierten Verkehrs, Entwicklung historischer Spuren, Erhalt der Naturräume. Ich würde mir hier allerdings eine Weiterentwicklung der naturräumlichen Qualität wünschen und vor allem auch ein klares Bekenntnis zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz.

Im Strukturkonzept und in den Maßnahmen löst das ISEK die Ziele nicht ein, ja dementiert sie. Das ISEK segelt unter falscher Flagge.

Ein Wachstumsziel von 2600 Wohnungen mit mehr als 5200 zusätzlichen Einwohnern ist nicht moderat, sondern ambitioniert , wenn man bedenkt, dass das Statistische Bundesamt in seiner koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung im Jahr 2009 für den gleichen Zeitraum einen Bevölkerungsrückgang um 3 bis 8 Prozent erwartet.

Für Stadterweiterungen im Wohnbau sollen nach dem ISEK 30 ha Grünfläche geopfert werden und im Kornkamp-Süd weitere 90 ha als Gewerbegebiet überplant werden. So werden Natur- und Landschaftsräume nicht erhalten, sondern vernichtet.

Außenentwicklung geht vor Innenverdichtung. Die Innenverdichtungspotentiale werden häufig nur zu 10 bis 20 % realisiert (Spalte 6 in der Tabelle auf Seite 66). Die von der Zukunftswerkstatt angebotenen Arrondierungspotentiale am Hagen und am Ahrensburger Redder, die auch zur besseren Auslastung der vorhandenen Infrastruktur gut sind, werden nicht genutzt, stattdessen erfolgt die Erlenhofbebauung am Stadtrand.

Das Erlenhofgelände liegt nicht innenstadtnah, sondern an der Peripherie. Es liegt außerhalb der 800 m Umkreise um das Stadtzentrum und den Haltepunkt Gartenholz und jenseits vorhandener Infrastruktur. Es ist deshalb für eine

38

Wohnbebauung ungeeignet. Denkbar bleibt eine Erweiterung des Rosenhofs, Funktionsflächen für Schloss und Marsstall, Sport- und Freizeitflächen. Der Auebereich sollte durch die Ausweisung als Naturschutzgebiet in seiner naturräumlichen Qualität gesichert werden.

Das ISEK verfolgt ein ahistorisches städtebauliches Konzept. Im historischen Siedlungsbild zeigt sich das Schloss frei vor dem Dorf in einem Landschaftspark und deutlich getrennt von den Häusern der Untertanen. Die Keimzelle der städtischen Struktur ist das Rondeel, das auch heute noch als Stadtzentrum wahrgenommen wird. Die mit dem neuen Strukturkonzept verfolgte Massierung der Bebauung im Norden und am Auerand verschiebt den Schwerpunkt und macht das Wasserschloss zum Stadtschloss, das es niemals war.

Das ISEK ist kein Konzept zur Verkehrsvermeidung, sondern zur Verkehrsvermehrung. Der Erlenhof erzeugt Kfz.-Verkehr, das Stadtbussystem muss nicht geprüft, sondern eingeführt werden.

Die vorgeschobene Randbebauung des Auetales macht den Naturraum nicht erlebbar, sondern vernichtet die naturräumliche Qualität. Das geschieht auch, wenn Sportplätze am Aueufer eingerichtet werden. Richtig wäre hier die Verlängerung des Naturschutzgebietes Ammersbek-Niederung.

Das ISEK enthält keine Maßnahmen zur Stärkung und Erweiterung der Naturräume oder für den Klima- und Umweltschutz .

Das ISEK ist im Gegensatz zu seinem Namen wenig "integriert". Es ist vor allem ein Programm für Flächenentwicklung und beachtet die damit verwobenen Bereiche Verkehr, Lärm, Naturschutz, Infrastrukturkosten und andere wenig bis gar nicht. Insbesondere die Bebauung des Erlenhofes und die Verdichtung und Erweiterung zwischen Reeshoop und Aue belasten die bereits jetzt überlasteten Straßenzüge Lübeckerstraße und Reeshoop zusätzlich, führen zu Lärm und Störungen im Naturraum Auetal und hohen Kosten für Infrastrukturmaßnahmen.

Nach der ersten Präsentation des Entwurfs im Bau- und Planungsausschuss sagte Herr Haase von der SPD u.a. zwei Sätze, die mir noch im Ohr sind: "Damit können wir gut leben. Die Pläne haben wir alle schon in der Schublade." Diese Äußerung trifft den Kern. Das ISEK ist ein Volumenwachstumskonzept von Gestern und Vorgestern, das sich einige hübsche und marktgängige Worthülsen umgehängt hat.

Bei der letzten Bauausschuss-Sitzung habe ich erfahren, dass es zum ISEK keine Öffentlichkeitsbeteiligung geben wird, und Bürger auch keine Anträge stellen dürfen. Sie sollen sich mit Änderungswünschen an eine Partei ihres Vertrauens wenden. Deshalb bitte ich die (Name der Partei), auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen im Arbeitskreis Lärminderung, sich in den städtischen Gremien für folgende Änderungen und Ergänzungen des ISEK einzusetzen:

1. Ahrensburg bekennt sich zum Klimaschutz und zur Schonung aller natürlichen Ressourcen.
2. Auf allen Handlungsebenen werden Maßnahmen ergriffen um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren (CO₂-Minus-Stadt) und die Nutzung regenerativer Energien zu

39

erhöhen (Plus-Energie-Stadt).

3. Ahrensburg verfolgt das Ziel den Flächenverbrauch zu senken und bleibt dabei noch unter den Vorgaben der Bundesregierung, dem so genannten 30 ha Ziel.

4. Das Wachstumsziel wird zurückgenommen auf 1250 Wohnungen.

5. Der Naturraum Auetal wird durch die Verlängerung des Naturschutzgebietes Ammersbek-Niederung bis zum Schlossteich gesichert.

6. In der Tabelle der "Wohnbaupotentiale Stadt Ahrensburg " auf Seite 66 wird die Realisierung der Innenverdichtung (Spalte 6) erhöht, und zwar von 10% auf 20% bei der Zweitreihenbebauung und von 20% auf 30% bei der Umstrukturierung.

7. In derselben Tabelle werden die Arrondierungsgebiete am Hagen (Nr. 79/80) und am Ahrensfelder Redder (Nr. 85/86) mit insgesamt 343 Wohnungen als Priorität im Rahmen des ISEK (Spalte 8) definiert und dafür die Priorität Erlenhof-Süd (Nr. 43/46) um 300 Wohnungen reduziert.

8. Die Bebauung wird nicht näher an die Aue herangeschoben. Die Sportflächen beim ATSV-Haus und das Freibadgelände werden nicht bebaut. Im Flusstal werden keine Sportflächen angeordnet.

Mit vielen Dank und freundlichem Gruß

Soweit die Texte.

Ich hoffe das unsere Anregungen zu einer Weiterentwicklung des Entwurfs und klaren zukunftsweisenden Handlungsperspektiven führen.

Mit freundlichem Gruß

Jens- Karsten Offen

Bünningstedter Str. 48
22926 Ahrensburg

04102/472645 und 040/6309900